

Losungsandacht am 25. August 2026

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 25. August 2026. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht in Psalm 57 Vers 3.:

Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meine Sache zum guten Ende führt.

Bevor ich auf den Punkt komme, möchte ich erst einmal eine Sache klarstellen, die vielen Christen - und besonders vielen Nichtchristen - nicht klar ist:

Es geht beim Glauben nicht darum, dass man bestimmte Vorstellungen von diesem oder jenem haben muss.

Schon im alten Israel war es so, dass die Leute denken konnten, was sie wollten. Wichtig war nur, dass sie das Richtige *taten*. Und das stand im Gesetz Gottes, der Thora.

Nun hat uns Jesus ja beigebracht, dass dieses Gesetz lediglich eine Orientierungshilfe ist, keine Vorschrift - solange wir uns nur an *sein eines Gebot* halten, dass wir einander wertschätzen, vergeben und uns helfen, selbst wenn wir uns nicht sympathisch sein sollten. Darüber hinaus zählt eigentlich nur Vertrauen - in Gott, dass er, wie es in der Losung heißt, unsere Sache zum guten Ende führt.

Im Lauf der Jahrhunderte meinten etliche Theologen, sie müssten den Gläubigen noch weitere Orientierungshilfen geben. Und erklärten ihnen, sie müssten auch noch an dieses und jenes glauben. Dass Jesus auf diese oder jene Weise auferstanden sei. Dass Maria Jesus nicht nur jungfräulich geboren, sondern sogar jungfräulich empfangen habe. Dass uns nach dem Tod erst mal das Fegefeuer erwartet. Dass eine Abtreibung so ziemlich die schlimmste Sünde sei, von der abhängt, ob man noch ein Christ sei oder nicht. Und vieles mehr.

Ich kann nur sagen: Davon steht nichts im Original.

Wir müssen nicht bei Vollmond raus in den Garten, um Rüben zu setzen. Wir müssen auch nicht auf dem Jakobsweg pilgern.

Aber wir dürfen es. Was wir uns zu dem, was Jesus sagte, noch *dazudenken*, ist allein unsere Sache. So einfach ist das.

Mein pensionierter Kollege Rainer, der einen sehr naturwissenschaftlich-aufgeklärten Glauben hat, brachte es auf die Formel: Unser Glaube ist der Glaube an ein Happy-End.

Genau so sagt es ja auch unser Losungstext: Gott möge meine Sache zum guten Ende führen.

Aber Obacht – grammatisch steht das Happy-End im Nebensatz. Hauptsatz ist: *Ich rufe zu Gott*.

Was das bedeutet, wird noch klarer, wenn wir den heutigen Lehrtext aus dem Johannesevangelium ansehen, Kapitel 16 Vers 24:

Jesus spricht: Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei.

Bittet! Rufet den Herrn an, damit euer Wunsch erfüllt wird und Gott eure Sache zum guten Ende führt! Das bedeutet, dass ein gelingendes Leben mit einem Happy-End keine Selbstverständlichkeit ist. In manchen Gesprächen mit - sagen wir mal - eher oberflächlich Glaubenden oder gar nicht Glaubenden habe ich es erlebt, wie sie anfangen, über das Leben vor und nach dem Tod nachzudenken -, dass sie dann die eine oder andere Glaubenshoffnung wie aus dem Schubladenkasten hervorzogen: "Ja, vielleicht ist es ja so, dass wir alle in den Himmel kommen. Waldi, mein Hund, ist bestimmt dort! Aber vielleicht gibt es auch gar keinen. Ist ja noch niemand von dort zurückgekommen, nicht wahr?"

Naja ... Jesus!?! - Aber offenbar zählt der Auferstandene für diese Leute nicht. Und so irrlichtern sie hin und her zwischen verschiedenen Vorstellungen und verdrängen den Gedanken an das Ungewohnte und das Ende, bis der Wald brennt.

Denen möchte ich wirklich gerne ans Herz legen: Lernt Glauben! Lernt Beten! Und betet, dass Gott eure Sache zu einem guten Ende bringt und eure Freude vollkommen macht! Denn es ist nicht egal, was wir hienieden so treiben. Es gibt so viele Irrwege. Es gibt so viele Möglichkeiten zu scheitern. Und leider wird es immer klarer: Wir Menschen, auf uns gestellt, kriegen die Sache alleine nicht in den Griff.

Wir müssen schon was außergewöhnliches machen. Und Gott anrufen ist ein guter Anfang.

Lasst uns Gott anrufen:

Voll Angst vor dem, was kommt
und ohne zu wissen, was ich tun kann
rufe ich in diese Nacht hinein:
Befrei mich zu einem gelösten und frohen Leben
Zeig mir, was ich tun soll
und erfüll mich mit Mut und Kraft.
Lass die Nacht vorübergehen
und den Tag aufstrahlen,
der kein Ende nimmt.

[Nach Anton Rotzetter]

Amen

